

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**D' r Alt Offenburger. 1899-1930
1913**

717 (9.2.1913) Beilage zum alten Offenburger

Beilage zu Nr. 717 des Alten Offeburger

vom 9. Februar 1913.

Fremdkörper in dem Landschaftsbild.

Gegen die Verunstaltung der Natur durch Geschäftsreklamen wendet sich auch Herr Regierungsbaumeister D. Linde in Karlsruhe. Er benützt dazu die gediegene Zeitschrift „Heimat und Handwerk“, aus der wir im Alt-Offeburger schon die warnenden Worte eines Freiburger Architekten gegen die Duldung dieser Verirrung auf dem Gebiet des Reklamewesens mitgeteilt haben.

Herr Linde beginnt seinen in stimmungsvoller Naturbewunderung geschriebenen Aufsatz mit der Schilderung des Bonnegefühls, das einen den Mauern der Stadt entronnenen Wanderer durchbebt beim Anblick der Schönheiten des Naturzaubers. Nun wird die seelische Harmonie plötzlich durch einen Kley in der Landschaft zerrissen:

„Doch siehe, beim Weitergehen schreien uns plötzlich gelbe Riesenlettern, vom ruhigen, satten Hintergrund des Waldes sich störend abhebend, entgegen: „Knorr's Hasersuppen“ und bringen einen herben Mißklang in unseren andachtsvollen Genuß der Anmut der Landschaft. Als rückwärtsloser Fremdkörper hat sich die Reklame in unser Bild gesetzt und berechtigt zur Frage, warum nicht jede Gemeinde sich des geschmacklosen Störenfrieds in der Natur einfach (§ 130 Polizeistrafgesetzbuch) mit sicherer Unterstützung durch die Bezirksämter entledigt. Denn der geringe finanzielle Vorteil steht doch kaum im Verhältnis zur Schädigung der landschaftlichen Schönheiten.“

Nach photographischer Aufnahme wird dann diese Suppen-Fatamorgana an einem abschreckenden Beispiele gezeigt.



Der Verfasser kämpft dann in der in Fortsetzungen erscheinenden Abhandlung „Der Geschmack in unserer engeren und weiteren Umgebung“ gegen die Unsitte der Landbevölkerung, ihre Häuser, Gärten, geschäftlichen Einrichtungen zc. durch Übertragung städtischen Wesens in ganz ungeeigneter,

geschmackloser Weise zu schänden, die seit Jahrhunderten bewährte Sitte und Art in der Bauweise gefühllos zu kränken.



Er spottet darüber, wie in den Gärten vor den Häusern die Beete statt mit dem schönen Buchs mit umgestülpten Sodawasserflaschen und Krügen eingefast werden. (Auch der Pfarrgarten im Weingarten zeigt reichliche Flascheneinfassung. D. R.)

Die Geschmacklosigkeit im Ausstatten der Arbeiterhäuser in Fassaden- und Dachdekorationen an Stelle der alten ländlichen Einfachheit findet berechtigte Ironie. Die Visitenkarte auf dem Ziegeldach ist der Gipfel der ländlichen Verirrungen in der Häuserverschandelung. Herr Linde hätte auch die Verschönerung des Ortenberger Pfarrhauses als abschreckendes Beispiel dafür vorzeigen sollen, wie man ein einfaches schönes ländliches Gebäude durch einen unnötigen Aufwand von vielem Geld mißgestalten kann. Der Pfarrer Radler und seine Nachkommen lebten glücklich in dem alten hübschen Landhause.

Ferner bemerkt Herr Linde über das veränderte Dorfbild: Mit Bedauern bemerken wir beim weiteren Gang durchs Dorf, daß bei Anlage der neuen Wasserleitung an Stelle der alten steinernen Brunnenstöcke neue gußeiserne errichtet wurden, die zum alten Steintrog weder in einem Zusammenhang noch im Verhältnis stehen und eher auf einem modernen Fabrikhofe als in einer Dorfstraße stehen sollten.

Wir fürchten, daß Herr Linde tauben Ohren predigt. Mögen seine Warnungen und Anregungen weiteste Verbreitung finden.

Küchleontags-Nachlese des Alt-Offeburger.

Sammet — die große Mode!!!

Was ist die Weiße Woche —
Der Neunzig-Pfennig-Tag —
Gegen die Sammetepoche,
Den großen Sammetverlag! —
Man spricht von Sammethöschchen —
Von sammet'nen Tugendröschen —
Von weichen Sammetpfoten —
Niemals von Sammet-Despoten! —
Und doch gibts eine Mähre,
Aus alter, grauer Zeit —
Mit gegenteil'ger Lehre —
Gut, daß die Zeit so weit! —
Im alten Manuskripte
Spricht man vom Sammet — hört:
Daß Eimer er umkippte —
Häusfrieden er gestört! — —

Daß mit den Sammetpfoten
Er blut'ge Schläge gab —
Als er für seine Boten
Bekam den Wanderstab! —
Sollst fortan nicht mehr führen
Den Namen „Sammet“, den weichen —
„Sollst“, sprach der Schultheiß „führen
Der Ulmer-Dogge Zeichen!“ —
Doch, das sind ja nur Sagen
Ganz alte, schlappe, tode —
Es leb' in unsern Tagen
Die fesche Sammetmode! —

Wurzelsepp.

Dohrschluß.

Mel.: O Dannebaum usw.

O Schellebaum, o Schellebaum,
Du heisch de Klang vroire,
Fascht alli Glöckli hemm jo Schbring,
Jez trure Bluem un Schmedderling.
O Schellebaum usw.

Prinz Karnebal, Prinz Karnebal,
Loh dich nomol umarme
Un gib is noch e Abschiedskuß,
Wevor de gehsch zuem Schädli mus.
Prinz Karnebal usw.

Din schdolz Panier, din schdolz Panier
Halt's Karreboll in Ehre.
Un wenn is frohi Botschaft bringisch
Un 's nächst Johr widder 's Szepter schwingisch:
Din schdolz Panier usw.

Leb' wohl, leb' wohl, du goldni Zit,
Wo d' Herze fröhlig schlage!
Jetzt schient aim d' Welt so ob un kahl,
Drum schallt dr Gruetz durch Berg un Dahl:
Leb' wohl, leb' wohl usw.

-c.

Die Wäscherin auf dem Preismaschinenballe.

(Fräulein B. S.)

Die Arbeit geht mir niemals aus:
Früh morgens bis zur Nacht
Wird mir mit feinem Schmeichelwort
Die Wasch ins Haus gebracht.

Kein Wunder, wenn jetzt unsereins
Die Sprache nicht verliert:
Da wirft man mir den Bündel hin
Und schnauzt mich an: „'s preffert!“

Von vielen Leuten hätt' ich noch
Den ersten Gruß zugut,
Sie fürchten schon, ein Spritzer kommt
Auf Kleider oder Hut.

Sind meine beiden Hände auch
Voll Schrunden, rau und wund,
Das kümmert solche Leute nicht
Mit ihrem losen Mund.

Wie oft schimpft man die Wäscherin
Ein bitterböses Weib,
Das auf der Welt nur schelten kann
Zum bessern Zeitvertreib.

Und dennoch wird sie aufgesucht,
Weil sich der Gang verlohnt,
Selbst wenn sie, weiß der Himmel wo,
Im fernsten Winkel wohnt.

Zuchhe, es leb' die Wäscherei,
Ist auch die Arbeit groß,
Ich fühle mich gesund dabei,
Glückauf und frisch drauf los!

Ein gutes Mundstück führe ich,
Das geb' ich gerne zu,
Und hätt' ich diese Gabe nicht,
Dann ließ' man mich in Ruh'.

Doch bin ich stolz auf meinen Stand
Und seif' nach Nolen ein,
Und wer von mir gewaschen wird,
Der laßt das Schelten sein.

Ja, gäb' es keine Wäscherin,
Wie käm' der Mensch daher
So sad, geschmacklos und verzaust,
Als ob's ein Affe wär'.

Mein alter Wasserkübel weiß,
Wie mir schon oft zumut',
Bis meine Wäsche fleckenlos
Am Körper anderer ruht.

Drum wehe dem, der den Beruf
Der Wäscherin verpönt,
Die mit der Hand, nicht mit dem Mund,
Ja alles nur verschönt.

Wer so, wie ich, den ganzen Tag
Am Wäschezuber steht,
Weiß, daß ja alles auf der Welt
Wie Seifenschaum vergeht.

-c.

Allerlei.

Geschäftliches aus der Zeit vor 50 Jahren. In der Webergasse (im Hause seines Vaters) eröffnet Zimmermann Franz Krauß sein eigenes Geschäft. Von nun an handelt Buchbinder Lud. Schneider auch mit Bürsten- und Pinselwaren. — An Stelle des zurückgetretenen J. A. Schaible wird Alf. Bazoche Vertreter der Gothaer Lebensversicherungsbank. — Der Zeug- und Maschinenschmied Karl Siefert übernahm das Geschäft seines Vaters in der Ritterstraße. — In das S. Anselment'sche Haus der Steinstraße verlegte der Tapezier Leop. Armbruster sein Möbelmagazin für „einen hohen Adel und ein geehrtes Publikum.“

In der Metzgerstraße (gegenüber Karl Falbisaner) eröffnete Bierbrauer Ed. Kerlinger seine Wirtschaft und neu eingerichtete Brauerei. Hier war die Wiege der Gesellschaft „Kalt's Loch“. Jetzt ist der Name der Wirtschaft in „Lannhäuser“ umgetauft.

Zimmermeister Felix Lang etablierte sich in der Langenstraße gegenüber dem Salmen. — Die Werkmeister Vogel und Meurer, desgleichen Meisburger vergaben die Grundabfuhr für die an der Bahnhofstraße zu erbauenden 5 Häuser. Die Stadt Offenburg veranlaßte damals den Architekten Armbruster, der sich als Kirchenbauer einen Namen erworben hatte, an der Bahnhofstraße vier Häuser auf seine Rechnung zu erbauen, wofür die Stadt die Bausumme — rückzahlbar in 15 Jahren — vorzusch. — Ein fünftes Haus errichtete Werkmeister Meisburger.

Hutmacher Kritsch, der später nach Offenburg kam, etablierte sich damals in Kehl. — Tanzlehrer Trittl eröfnete hier einen Tanzunterrichtskurs mit Française.

Kaufmann Ferd. Hölzlin jr. teilt mit, daß die längst erwarteten amerikanischen Petroleum-Lampen angekommen sind. Der Geruch des Mineralöls im Kaufladen H.'s (Ecke der Haupt- und Metzgerstraße, heute Metzger A. Beck) war in der ganzen Umgebung unangenehm empfunden; die Knaben der Volksschule sangen vor dem Hölzlin'schen Laden ein Spottlied vom „Steindöflein“.

Das Kreisgericht Offenburg. Die Staatsministerial-Entschliebung ist den Offenburgern in der Mitte des Januar 1863, als man sonst mit der Vorbereitung zum „Großen Ortenauer Maskenfest“ vollauf beschäftigt war, durch die Zeitungen mitgeteilt worden. Die Erfüllung einer längst gehegten Erwartung wurde mit einem devoten „Schellen Sechser“ begrüßt. In den Kreis des Gerichtes wurden folgende Amtsgerichtsbezirke einbezogen: Lahr, Offenburg, Oberkirch, Korb, Rheinsböfheim, Gengenbach, Haslach, Wolfach, Hornberg und Triberg. Die Mitteilung, daß das Kreisgericht Offenburg zu den

ausgebreitetsten Bezirken gehören werde, veranlaßte den Ort. Voté zu der Bemerkung, daß die uns erwachsenden Vorteile schon zum Voraus eine dankbare Würdigung verlangen; diese durch die Tat zu bezeugen, gälte, neben der vorsorglichen Bereithaltung von Wohnungen auch bezüglich der Mietpreise derselben billige und angenehme Anforderungen zu stellen, und den Anlaß eines augenblicklichen Erfordernisses nicht gleich durch unverhältnismäßige Erhöhung der Mietpreise auszubenten.

Im Landtag (72. Sitzung 2. K.) wurde am 19. Februar die Geldanforderung für die Kreisgerichte beraten. Für ein Gebäude in Offenburg wurden 1500 Gulden gefordert. Damals äußerten sich die Abg. der Stadt Lahr in herben Worten über deren Nichtberücksichtigung. Staatsminister Dr. Stabel gibt zur Antwort: „Wenn die Vertreter der Stadt Lahr einen Kreis schaffen, so sollen sie auch ein Kreisgericht haben.“ Auf den darauf erfolgenden Versuch der Lahrer Abgeordneten, darzutun, daß sich ein Kreisgerichtsbezirk um Lahr bilden lasse, bemerkte aber Berichterstatter Frid: Man müsse auf die Verhältnisse sehen, und die Orte aus dem Ringital würden sich sehr dagegen verhalten, statt nach ihrem Verkehrsmittelpunkt Offenburg nach Lahr eingeteilt zu werden. Bei Position Offenburg sprechen die Abgg. Weber und Nimig den Wunsch aus, es möge der Amtsgerichtsbezirk Achern dem Kreisgericht Offenburg und nicht Baden zugeweiht werden. Diesen Wunsch besüwortet der Abg. E. Chard und setzt auch die Gründe auseinander, die gegenüber Lahr für Offenburg als Kreisgerichtsort sprechen. Nachdem nun die einzelnen Positionen durchberaten und deren Ansätze genehmigt, wurde der Gesamtbetrag der Forderung einstimmig bewilligt.

Bereinsgründung. Der damalige Polizeikommissär J. Bühler erließ eine öffentliche Aufforderung zur Gründung eines Vereins gegen Tierquälerei. Er sagte: „Es ist ein alter Erfahrungssatz, daß die Grausamkeit gegen die Thiere das Gemüth auch gegen die Menschen verhärtet. Der Verein soll die Aufgabe haben, das menschliche Gemüth durch Erzielung milderer Sitten zu läutern und die Thiere gegen allzu große Härten des Menschen in Schutz zu nehmen.“

Gengenbach. Am 2. Januar waren 50 Jahre verflossen seit der Investitur des Stadtpfarrers Phil. Kerius Bauer durch den Decan Schwendemann von Viberach. Es war eine 10jährige Vacatur durch die Berufung Bauers aus Redarhausen in das Definitivum umgewandelt. Deshalb war die Festlichkeit eine große.

Auszug aus dem Standesregister der Stadt Offenburg von dem Monat Januar 1913.

Geburten:

3. Georg Christian, B. Kaufmann Johann Georg Koch.
8. Monika Theresia, B. Weber Otto Maucher.
8. Maria Elisabeth, B. Tagelöhner Arnold Tschui.
9. Friedrich Karl, B. Hilfsbremser Franz Schuler.
9. Herta Paula, Antonie Luise, B. Telegraphensekretär Rudolf Wilhelm von Carben.
10. Hildegard, B. Kaufmann Ludwig Friedrich Killus.
13. Amanda Augusta, B. Bremser August Hartmann.
13. Arthur Wilsons, B. Kassendote Emil Heisch.
13. Gertrud Ida, B. Kulturmeister Paul Stolzer.
14. Hans Emil Karl, B. Diplom-Ingenieur Anton Weber.
14. Wilhelm Felix, B. Maler Bernhard Walter.
15. Oskar Hermann, B. Dentist Hermann Harter.
15. Joseph, B. Landwirt Sebastian Brandstetter.
19. Elise Maria Anna, B. Kaufmann Franz Bohnert.
20. Hermann Alexander, B. Vaussekretär Hermann Schmiedle.
20. Karl Edmund, B. Reserveheizer Edmund Möckle.
21. Hildegard Maria, Theresia, B. Postkassener Valentin End.
26. Lydia Ottilia, B. Reserveheizer Philipp Rheinbold.
26. Otto Erich, B. Schuhmacher Otto Püllenbörfer.
26. Elsa Johanna, B. Gipsler Franz Huber.
27. Rudolf Wilhelm, B. Adolf Weber, Feldwebel im Inf.-Regt. Nr. 170.
29. Maria Franziska Adeline, B. Hilfsbremser Karl Müller.
29. Joseph Maximilian, B. Glasbrenner Giovanni Beniamino Lazzaretti.
29. Maria Theresia, B. Brieftäger Eduard Hils.
30. Hildegard Agatha, B. Eisenbahnschaffner Joseph Tschan.

Eheschließungen:

7. Schneider Johann Friedrich Rinkel mit Schneiderin Maria Jähringer, beide hier.
21. Tapezier Otto Müllmeier hier mit Magdalena Scholastika Riß in Leutenheim.

Sterbefälle.

1. Landolin Sohler, Amtsdienner bei der Staatsbahn, 62 J. 3 Mon. alt.
2. Johann Herp, Landwirt in Fessenbach, 53 Jahre 6 Monate alt.
3. Anny, 7 Monate alt, Tochter des Drogisten Adolf Belli.
3. Franz Anton Georg, 1 Monat 2 Tage alt, Sohn des Messerschmieds Franz Joseph Friedrich Deuchler.
7. Lokomotivführer Joseph Diebold, 54 Jahre alt.
8. Stadtarbeiter Karl Hummel, 75 Jahre 6 Monate alt.
9. Gustav Florenz Berthold, Direktor der städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, 61 Jahre 7 Monate alt.
9. Antonia Longo von Seebach, 13 Jahre 9 Monate 13 Tage alt.
10. Joseph Künzle, Lademeister a. D., 45 Jahre 9 Monate alt.
11. Joseph Meier, Amtsdienner bei Grohh. Finanzamt, 53 Jahre 2 Mon. alt.
12. Erwin Otto, 1 Jahr 1 Monat alt, Sohn des Metzgermeisters Erwin Friedrich Gengenbach.
13. Barbara Schwägler geb. Kasi, Privat, 86 Jahre 3 Monate alt.
16. Fabrikarbeiterin Franziska Friß geb. Lehmann von Zell-Weierbach, 19 Jahre 11 Monate alt.
19. Hausmeister Martin Feichtbauer, 41 Jahre 6 Monate alt.
20. Anna Gnädig geb. Schneider, 37 Jahre 3 Monate alt.
26. Georg Drinneberg, Privatmann, 88 Jahre 7 Monate alt.
29. Theresia Wurz geb. Link, 55 Jahre 4 Monate alt.

Dem Bericht der Milchuntersuchungsanstalt für das Jahr 1912 entnehmen wir folgendes: Insgesamt wurden 450 Milchproben erhoben und untersucht, von denen 19,5 % zu Beanstandungen Anlaß gaben und zwar 54 Proben wegen Wässerung, 1 Probe wegen Wässerung und Entrahmung, 17 Proben wegen ungenügenden Fettgehaltes. Bei den wegen Wässerung beanstandeten Proben betrug der Wasserzusatz in der Mehrzahl der Fälle 10 bis 25 %, bei einigen Proben 30 bis 40 %, bei zwei Proben 52 und 54 %, bei einer Probe 88 % (!) Die nicht beanstandeten Proben ergaben folgende Durchschnittswerte: Spez. Gewicht C 15°, Fett 3,6 %, Trockensubstanz, gesamt 12,45 %, Trockensubstanz, fettfrei 8,85 %. Der Fettgehalt lag bei 17 Proben unter 3 %, 224 Proben zwischen 3—3,9 %, 60 Proben bei und über 4 Proz.

Die Verhältnisse auf dem Milchmarkt werden nicht besser, bevor nicht jeweils die Namen der Pantescher an den Pranger gestellt werden. Jeder arme Teufel, der wegen eines harmlosen Deliktes vor die Schöffen kommt, wird angenagelt, warum nicht die Sänder an Gut und Blut des Volkes.

Karneval 1913. Er verdient nicht viel Lob, der „Heurige“. — Die Kürze brachte dennoch keine Würze. Man möchte fast von einem völligen Tiefstand des 13er sprechen. Bei allen Veranstaltungen zeigte sich das Drängen der ersten Zeiten, überall war man enttäuscht über den Mangel an Zuspruch, noch mehr aber über das Fehlen sprudelnden Faschingshumors, sonst doch ein Spezifikum Offenburger Faschingslebens.

„Offenburg ein Narrennest, Schon vor 1000 Jahr gewest.“ — zeichnete einst Meister Stritt seine Faschingspostkarte. — „Gewest!“ — lönt heute das Echo! — Wo sind die echten alten Dominos, die unter dem Schutze von jedermann, ihr wihiges Treiben an den Sonntag-Abenden nach Dreifönig einsehten? — „Gewest!“ — Wo sind die famosen „Schmuhigen“, der Sammel-punkt aller Faschingsnarren zünftigen Schlages? — Wo sind die Redouten, die Maskenzüge, die nicht nur die Einwohner, nein auch den Fremdenstrom anlockten? — „Gewest!“ — Es ist — und das muß ehrlicher Weise gesagt werden — nicht nur der Ernst der Zeit, der den Narrengeist austrieb, es fehlt an dem Impulse, der die Opferwilligkeit, das künstlerische Schaffen nur um der Sache willen anspornen muß, der alten, echten Bohnenburger Faschings-trieb pflegt und hegt. — Mit der künstlichen Einimpfung fremden, rheinischen Humors, ist es nicht getan. — Es müssen sich wieder einmal alte, zünftige Bohnenburger Narren dazu hergeben, den Jungen zu zeigen, wie man es macht. Da werden junge Talente angezogen und geweckt, die lernen sollen nur der Sache zu dienen, ohne Ansehen des Standes und der Person und ohne die leidige Geldmacherei, wie sie nun auf Kosten des karnevalistischen Geistes bei allen Veranstaltungen im Schwunge ist. — So könnte dann auch das Straßentreiben des tollen Prinzen wieder ein würdiges werden. Deuer ist es nur grau in grau zu schildern, trotz des „Umzuges der Preismasken“.

Der Preismaskenball des Karnevalvereins war wie seine Kol-

legen „Schmuhiger“, „Schwender“, „Künstlerball“ schwächer besucht denn sonst. Es waren viele Preisbewerber da, aber ausgenommen die drei ersten Gruppenpreise, mußte dem Preisgericht die Wahl sauer werden und es würde den Eltern auf hohem Throne für die Zukunft zu raten sein, lieber Preise nicht zu vergeben, als Kostüme und Krappen zu prämiieren, hinter denen nicht auch karnevalistisches Spiel und Humor steckt. Oft sind die geistigen und kostümlichen Aufwendungen in gar keinem Einklang mit dem Wert des Preises. Der Idee des Balles lag ein Besuch Frau Bohnaburgias in Bohnenburg zu Grunde. Fräulein Emma Schwarz, das stimmbegabte, lebhaftes Töchterlein des Hütters unsres Andresenblutes, übernahm die Rolle der Städtemutter. Frau Bohnaburgia hatte zuvor aus der Quelle ewiger Jugend getrunken und be-glückte so jung und alt. — Auf Einzelheiten wird unser Spezialberichterstat-ter näher zurückkommen. Aus eigener Anschauung können wir leider nicht berichten.

Gruppenpreise: 1. Pfadfinder. (Spreewälder Amme und 3 Kinder) Herr Schuhmachermeister Georg Schäfer hier. 2. Eskimo-Familie. Frau Anton Burgert und Kinder, 3. Frauenrechtlerinnen. Wilh. Börner, Fritz Dresch, F. Schütt, Erwin und Hermann Greiner. 4. Biedermaier. Frau Fünner, Geschwister Kern, Fr. Hemme. 5. Froschquartett. Herren: Georg Bergmann, Otto Federer, Ch. Jäger, Joseph Abele.

Damenpreise: 1. Gemüsegarten (Fr. Sophie Schmidt); 2. Milch-abschlag (Frau Bergmann); 3. Schwarzwald-Bouquet (Fr. Anna Schmidt); 4. Wäscherin (Fr. Berta Huber); 5. Hopfen und Malz (Frau Schmid-Lahr); 6. Mimosa (Fr. Anna Vogt); 7. Winzerin (Fr. Hilda Herzog); 8. Kränzel-jungfer aus Tirol (Fr. Anna Bau); 9. Prinzessin aus dem Schlaraffenland (Herr Bährle).

Herrenpreise: 1. Bahn (Herr Joseph Gluck jr.); 2. Fleischnot (Herr v. Carben); 3. Wandervogel (Herr Albert Köninger); 4. Botaniker (Herr Fritz Schell, Lehrer, Rechen); 5. Adriahafen (Herr Eugen Köninger); 6. Trauernder Winter (Frau Appel); 7. Nebstipperer, Holzmacher (Frau Lehre); 8. Beduine (Herr Emil Hartkopf).

Personalien. Tschuschner, Oberstleutnant beim Stab des Inf.-Regts. Nr. 65, unter Versetzung zum Inf.-Regt. Nr. 170 mit der Füh-rung dieses Regiments beauftragt.

Ernannt: Lehramtspraktikant Dr. Erich Becht von Offenburg zum Professor am Gymnasium in Durlach. — Reserveführer Hermann Westen-felder zum Lokomotivführer.

Berufen: Amtsdienere Josef Graf nach Heidelberg; an dessen Stelle kommt hierher sein Kollege Peter Kerpel, bisher in Rülheim.

Eheaufgebote.

Schneider Johann Nepomuk Flaig in Hilzingen mit Gouvernante Ottilie Brobieb in Geißlingen.

Lithograph Friedrich Wilhelm Sorg mit Maria Dold, beide hier.

Teile der verehrl. Einwohnerschaft höfl. mit, daß die Badeanstalt Ries, Offenburg, Wasserstraße 19

täglich geöffnet

ist. Für gute Bedienung und äußerste Reinlichkeit werde ich stets besorgt sein.
Bäder mit Massagen nach ärztlicher Verordnung werden verabfolgt.

Friedrich Graab

langjähriger Masseur im Marienbad hier.

4554.0.3

Städt. Museum für Natur- und Völkerkunde.

Für das Publikum geöffnet:

Jeden Mittwoch und Samstag Nachmittag von 2—4 Uhr, im Sommer bis 6 Uhr,
sowie jeden Sonntag von 10—4 Uhr. — Eintritt frei.

Bei Besuchen an anderen Tagen und Stunden — Eintritt 20 Pf. pro Person —
wende man sich an den Diener. Wohnung: Spitalstraße 4, 2. Stock. 4391.0.21

Obstbaumwart.

Im Benehmen mit dem Kreisauschuß
Offenburg haben wir beschlossen, eine
qualifizierte Persönlichkeit als **Obst-**
baumwart ausbilden zu lassen.

Solche Personen, die bereit sind, die
Ausbildung in der Obstbauschule Augusten-
berg mitzumachen, werden aufgefordert,
sich innerhalb **14 Tagen** bei uns zu
melden.

Offenburg, den 30. Januar 1913.

Der Stadtrat. 4584

Der Balkankrieg und die deutsche Weltpolitik.

Von Otto Bauer in Wien.

52 Seiten 8°. — Preis 40 Pf.

Verlag der Vorwärts-Buchdruckerei, Berlin.

Buchdruckarbeiten

für den kaufmännischen und privaten Bedarf als:

Adresskarten	Circulare	Frachtbriefe	Quittungen
Aviskarten	Diplome	Mitteilungen	Rechnungen
Begleitadressen	Etiketten	Plakate	Statuten
Briefköpfe	Eisenbahn-	Preislisten	Tabellen
Broschüren	Paketadressen	Programme	Wechsel etc. etc.

liefert prompt in geschmackvoller Ausführung

Adolf Geck, Buchdruckerei

Kesselstrasse 10.

Saalbau Michelhalle.

Heute Sonntag, den 9. Februar, nachmittags und abends

Große Bodbierfeste

wozu

Karl Erhardt.
Münchener Spezialgerichte und prima Bod-
bier mache besonders aufmerksam. 4587

Bekanntmachung.

Sophienstiftung betr.

Aus den Erträgnissen der Sophienstiftung sind drei Aussteuerergaben im Betrage von je 515 M. an solche Offenburger Mädchen zu vergeben, die sich durch einen in allen Beziehungen lobenswerten Lebenswandel auszeichnen. Nur Töchter solcher Eltern, welche die badische Staatsangehörigkeit besitzen und seit mindestens zehn Jahren — vom Tage der Anmeldung zurückgerechnet — in Offenburg ihren Wohnsitz haben, werden zur Teilnahme zugelassen. Ist ein Elternteil nicht mehr am Leben, so muß dieses Erfordernis bezüglich des noch lebenden Elternteils erfüllt sein. Waisen werden zur Teilnahme zugelassen, wenn die verstorbenen Eltern bezw. der zuletzt verstorbene Elternteil im Zeitpunkt des Todes seit mindestens 5 Jahren in Offenburg gewohnt haben.

Ist die Bewerberin unehelich geboren, so muß diese Voraussetzung bezüglich der Person der Mutter erfüllt sein. Der Anfang der Leistungsfähigkeit beginnt mit dem zurückgelegten 18ten und endet mit dem vollendeten 25ten Lebensjahre. Die Bewerberin muß im Zeitpunkt der Bewerbung unbemittelt und auch im Hinblick auf die Vermögensverhältnisse derjenigen, die ihr gegenüber zum Unterhalt verpflichtet sind, der Aussteuerergabe als bedürftig angesehen werden können.

Gesuche um Zulassung zur Teilnahme an der Verlosung der bezeichneten Aussteuerpreise sind bis längstens 15. Februar 1913 beim Stadtrat einzureichen.

Offenburg, den 1. Februar 1913.

Der Stadtrat als Stiftungsbehörde. 4580.2.1

Holz-Versteigerung.

Aus dem Stadtwalde Offenburg, Schlag 3, obere Weillach, wird am Montag, den 10. Februar, vormittags 9¹/₂ Uhr, bei der Waldhütte daselbst, nachverzeichnetes Holz mit Zahlungsfrist bis 1. September 1913 öffentlich versteigert:

35 Ster eichenen, 28 Ster aspenen, 426 Ster gemischtes Scheit- und Prügelholz, 77 Ster eichenen und gemischtes Stockholz, zusammen 566 Ster Brennholz, ferner 12075 Stück gemischte Unterholzwellen und 5525 Stück gemischte Oberholzwellen.

Beim Sterholz kommen die Nummern 1 bis mit 260, bei den Wellen die Nummern 1 bis mit 200 zum Aufruf.

Forstwart Wiegert in Offenburg, Spitalhof, und Dßwald in Langhursf zeigen das Holz vor. 4583

Holzversteigerung des Gr. Forstamtes Offenburg

am Dienstag, den 11. Februar 1913, nachmittags 3 Uhr, im Rathaus in Zell-Weierbach aus dem Brandeckwalde, Zellerseite, Abt. 1—4:

52 Ster Fichtenrollen I. Kl. (nicht entrindet), 165 Ster fichtenen, eichenen, gemischtes Scheit- und Prügelholz II.—III. Kl., 14 Lose Schlagraum.

Domänenwaldbhüter Basler in Zell-Weierbach zeigt das Holz vor. 4585

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verluste meiner Gattin und unserer Mutter

Theresia Wurz geb. Link

sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Wurz, Lokomotivführer,
nebst Kindern.

Offenburg, den 3. Februar 1913. 4582

Lagerhausgesellschaft Möbelspedition Offenburg. 4566.6.4

Unsere Möbelwagen stehen:

Wagen Nr.	Länge in Meter	Decken Zahl	Standort
3	5	100	Triberg
4	5	100	Triberg
5	8	160	Heidelberg
6	9	180	Freiburg
7	9	180	Rastatt
8	8	160	Singen
9	7	140	Hanau
10	7	140	Zell i. Wiesental
11	8	160	Bensheim
12	9	180	Offenburg.

Stadttheater in Offenburg. (Dreifönigsaal.)

Sonntag, den 9. Februar, abends 8 Uhr
auf vielseitiges Verlangen:

Der fidele Bauer.

Operette in einem Vorspiel und 2 Akten
von Leo Fall.

Operettenpreise. Duzendkarten gegen
Zuschlag gültig.

Ende 10¹/₂ Uhr.

Dienstag, 11. Februar, abends 8¹/₄ Uhr

Colberg.

4586

Donnerstag, 13. Februar, abends 8¹/₄ Uhr

Benefiz und Ehrenabend für Fräulein Martha Kuhn: Die schöne Helena.

Urteil.

In der Privatklagesache des Direktors Friedrich Meßger in Offenburg, Privatkläger, gegen den Redakteur Theodor Heuleshofen in Achern, Angeklagten, wegen Beleidigung hat das Großh. Schöffengericht in Offenburg in der Sitzung vom 25. September 1912, an welcher teilgenommen haben Großh. Amtsrichter Dr. Jordan als Vorsitzender, Georg Jächters, Ratsschreiber in Schutterwald, Josef Himmelsbach I, Landwirt in Niederschopfheim als Schöffen, Altkar Wagner als Gerichtsschreiber, für Recht erkannt:

Der Angeklagte Theodor Heuleshofen wird wegen öffentlicher Beleidigung zu einer Geldstrafe von 30 M. — Dreißig Mark — evtl. 3 — drei — Tagen Haft verurteilt. Der Angeklagte hat die Kosten zu tragen. Dem Privatkläger wird die Befugnis zugesprochen, den verfügenden Teil dieses Urteils binnen 2 Wochen von seiner Rechtskraft ab durch einmaliges Einrücken in der Mannheimer Volksstimme, der Badischen Landeszeitung, dem Dr. alt Offenburger, den Acherner Badischen Nachrichten, der Breisgauer Zeitung und den Offenburger Tageszeitungen auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt zu machen.

Der Vorsitzende: Der Gerichtsschreiber:
gez. Jordan. gez. Wagner.

Die Richtigkeit vorstehender Abschrift beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.
Offenburg, den 25. Januar 1913.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.
Horadam. 4581

Mietzins-Büchlein

sind zu haben in der

Druckerei Wolf Gsch.

Saalbau Michelhalle.

Heute Sonntag, den 9. Februar, nachmittags und abends

Große Bodbierfeste

höflichst einladet

Karl Erhardt.

Auf die beliebten **Münchener Spezialgerichte** und **prima Bodstiel mit Kraut** mache besonders aufmerksam. 4587

Bekanntmachung.

Sophienstiftung betr.

Aus den Erträgen der Sophienstiftung sind **drei Aussteuergaben** im Betrage von je **515 M.** an solche Offenburger Mädchen zu vergeben, die sich durch einen in allen Beziehungen lobenswerten Lebenswandel auszeichnen. Nur Töchter solcher Eltern, welche die badische Staatsangehörigkeit besitzen und seit mindestens zehn Jahren — vom Tage der Anmeldung zurückgerechnet — in Offenburg ihren Wohnsitz haben, werden zur Teilnahme zugelassen. Ist ein Elternteil nicht mehr am Leben, so muß dieses Erfordernis bezüglich des noch lebenden Elternteils erfüllt sein. Waisen werden zur Teilnahme zugelassen, wenn die verstorbenen Eltern bezw. der zuletzt verstorbene Elternteil im Zeitpunkt des Todes seit mindestens 5 Jahren in Offenburg gewohnt haben.

Ist die Bewerberin unehelich geboren, so muß diese Voraussetzung bezüglich der Person der Mutter erfüllt sein. Der Anfang der Leistungsfähigkeit beginnt mit dem zurückgelegten 18ten und endet mit dem vollendeten 25ten Lebensjahre. Die Bewerberin muß im Zeitpunkt der Bewerbung unbemittelt und auch im Hinblick auf die Vermögensverhältnisse derjenigen, die ihr gegenüber zum Unterhalt verpflichtet sind, der Aussteuergabe als bedürftig angesehen werden können.

Gesuche um Zulassung zur Teilnahme an der Verlosung der bezeichneten Aussteuerpreise sind bis längstens **15. Februar 1913** beim Stadtrat einzureichen.

Offenburg, den 1. Februar 1913.

Der Stadtrat als Stiftungsbehörde. 4580.2.1

Holz-Versteigerung.

Aus dem **Stadtwalde Offenburg, Schlag 3, obere Weitlach**, wird am **Montag, den 10. Februar, vormittags 9^{1/2} Uhr**, bei der **Waldhütte daselbst**, nachverzeichnetes Holz mit Zahlungsfrist bis 1. September 1913 öffentlich versteigert:

35 Ster eichenen, 28 Ster aspenen, 426 Ster gemischtes Scheit- und Prügelholz, 77 Ster eichenen und gemischtes Stockholz, zusammen 566 Ster Brennholz, ferner 12075 Stück gemischte Unterholzwellen und 5525 Stück gemischte Oberholzwellen.

Beim Sterholz kommen die Nummern 1 bis mit 260, bei den Wellen die Nummern 1 bis mit 200 zum Aufruf.

Forstwart Wiegert in Offenburg, Spitalhof, und Dßwald in Langhursf zeigen das Holz vor. 4583

Holzversteigerung des Gr. Forstamtes Offenburg

am **Dienstag, den 11. Februar 1913, nachmittags 3 Uhr, im Rathaus in Zell-Weierbach** aus dem **Brandeckwalde, Zellerseite, Abt. 1—4**:

52 Ster Fichtenrollen I. Kl. (nicht entrindet), 165 Ster fichtenen, eichenen, gemischtes Scheit- und Prügelholz II.—III. Kl., 14 Lose Schlagraum.

Domänenwaldbhüter Basler in Zell-Weierbach zeigt das Holz vor. 4585

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verluste meiner Gattin und unserer Mutter

Theresia Wurz geb. Link

sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Wurz, Lokomotivführer,
nebst Kindern.

Offenburg, den 3. Februar 1913.

4582

Lagerhausgesellschaft — Möbelspedition — Offenburg. 4566.6.4

Unsere Möbelwagen stehen:

Wagen Nr.	Länge in Meter	Decken Zahl	Standort
3	5	100	Triberg
4	5	100	Triberg
5	8	160	Heidelberg
6	9	180	Freiburg
7	9	180	Rastatt
8	8	160	Singen
9	7	140	Hanau
10	7	140	Zell i. Wiesental
11	8	160	Bensheim
12	9	180	Offenburg.

Stadttheater in Offenburg. (Dreikönigsaal.)

Sonntag, den 9. Februar, abends 8 Uhr
auf vielseitiges Verlangen:

Der fidele Bauer.

Operette in einem Vorspiel und 2 Akten
von Leo Fall.

Operettenpreise. Duzendkarten gegen
Zuschlag gültig.

Ende 10^{1/2} Uhr.

Dienstag, 11. Februar, abends 8^{1/4} Uhr.

Colberg.

4586

Donnerstag, 13. Februar, abends 8^{1/4} Uhr

Benefiz und Ehrenabend für Fräulein Martha Kuhn: Die schöne Helena.

Urteil.

In der Privatklagesache des Direktors Friedrich Wegger in Offenburg, Privatkläger, gegen den Redakteur Theodor Heuteshofen in Achern, Angeklagten, wegen Beleidigung hat das Großschöffengericht in Offenburg in der Sitzung vom 25. September 1912, an welcher teilgenommen haben Groß. Amtsrichter Dr. Jordan als Vorsitzender, Georg Jächers, Ratsschreiber in Schutterwald, Josef Himmelsbach I, Landwirt in Niederschopfheim als Schöffen, Altkar Wagner als Gerichtsschreiber, für Recht erkannt:

Der Angeklagte Theodor Heuteshofen wird wegen öffentlicher Beleidigung zu einer Geldstrafe von 30 M. — Dreißig Mark — evtl. 3 — drei — Tagen Haft verurteilt. Der Angeklagte hat die Kosten zu tragen. Dem Privatkläger wird die Befugnis zugesprochen, den verfügenden Teil dieses Urteils binnen 2 Wochen von seiner Rechtskraft ab durch einmaliges Einreichen in der Mannheimer Volksstimme, der Badischen Landeszeitung, dem Dr. alt Offenburger, den Acherner Badischen Nachrichten, der Breisgauer Zeitung und den Offenburger Tageszeitungen auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt zu machen.

Der Vorsitzende: Der Gerichtsschreiber:
gez. Jordan. gez. Wagner.

Die Richtigkeit vorstehender Abschrift beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.
Offenburg, den 25. Januar 1913.

Der Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts.
Horadant. 4581

Mietzins-Büchlein

sind zu haben in der
Druckerei Adolf Ged.